

# Die christliche Familie

## Teil 3

Referent	Karl-Heinz Weber
Datum	21.02.2000
Länge	01:15:25
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw002/die-christliche-familie">https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw002/die-christliche-familie</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir beschäftigen uns in diesen Tagen mit der christlichen Familie und lesen heute Abend noch einmal den vierten Vers von Epheser 6. Und ihr Väter reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn. Wir haben am ersten Abend nachgedacht über den Gehorsam der Kinder und gestern und heute beschäftigen wir uns mit der Verantwortung der Eltern in dieser Beziehung. Und dabei ist uns deutlich geworden, dass wir alle mehr oder weniger ein Problem haben. Und das Problem ist folgendes. Wir haben Mühe mit der uns von dem Herrn [00:01:05] verliehenen Autorität recht auseinanderzusetzen. Oder anders gesagt, diese uns gegebene Autorität richtig einzusetzen. Das macht uns Mühe. Und zwar gibt es zwei Gefahren, die uns in diesem vierten Vers gezeigt werden. Die eine Gefahr besteht darin, dass wir zu hart sind, dass wir unsere Muskeln spielen lassen. Deshalb wird gesagt, reizt eure Kinder nicht zum Zorn. Manchmal reizt die Kinder auch die Väter zum Zorn. Und das zweite Problem ist, dass wir zu lässig sind, dass wir die Dinge laufen lassen. Und dieser Gefahr begegnet der zweite Teil des vierten Verses, wo gesagt wird, zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn. Was die erste Gefahr angeht, meinen wir manchmal unsere Autorität beweisen zu müssen als [00:02:08] Väter. Das heißt, wir wollen Stärke demonstrieren.

Aber ihr lieben Väter, in dem Augenblick, wo wir meinen, unsere Autorität beweisen zu müssen, sind wir schon schwach. Wir müssen sie nicht beweisen.

Wenn unser sittlich moralisches Gewicht nicht Eindruck auf unsere Kinder macht, das haben wir gestern Abend sehr ausführlich betrachtet, unter dem Gesichtspunkt des Vorbildes, dann können wir so viel Stärke beweisen wollen, wie wir wollen. Das wird kaum Eindruck machen. Es geht nicht darum, dass wir vielleicht unsere aufgestaute Wut an dem Schwächeren auslassen. Das ist einfach manchmal unser Problem. Vielleicht genervt von der Arbeit nach [00:03:03] Hause kommend, reagieren wir uns unter Umständen ab an unseren Kindern. Das sollten wir nicht tun. Aber das zweite Problem ist, dass wir einfach die Mühen scheuen, den Zeitaufwand scheuen, die Kraft und die Energie, uns mit der Erziehung unserer Kinder wirklich auseinanderzusetzen. Wir lassen einfach die Dinge laufen. Wir stoßen vielleicht noch irgendwelche leeren Drohungen aus. Wenn nicht dann, es passiert aber gar nichts und die Kinder merken das sehr schnell. Deshalb wie gesagt, diese beiden Seiten in diesem vierten Vers.

Wir wollen diesen Vers heute Abend sehr wohl weiter betrachten. Wir haben gestern Abend versucht, diese Erziehung auf drei Pfeiler zu stellen. Erstens Vorbild, zweitens dann die hier erwähnte Zucht

und die Ermahnung. Damit [00:04:01] will ich auch gleich weitermachen. Und drittens das Gebet. Aber bevor ich auf die Zucht und die Ermahnung zu sprechen komme, lasst mich doch eben noch, das denke ich ist nicht verkehrt, so aus der Schrift einige Beispiele anführen. Sowohl negative als auch positive. Wir haben uns schon an Isaak und Rebekah erinnert. Gott hatte ihnen mehrere Kinder geschenkt und das ist Gnade, dafür dürfen wir dankbar sein. Aber wenn wir mehrere Kinder haben, besteht einfach die Gefahr, dass wir das eine Kind dem anderen gegenüber bevorzugen. Das ist nicht gut. Isaak liebte Wildbrett und deshalb auch Esau, der dafür so kompetent war. Und Rebekah hatte vielleicht mehr Vorliebe für Jakob. Das hatte schlimme Folgen in dieser Familie.

Wir müssen weise sein, damit die Kinder nicht sich benachteiligt fühlen [00:05:05] gegenüber den anderen Kindern. Ein zweites negatives Beispiel ist Eli. Da empfinden wir jetzt ganz deutlich, in diesen beiden negativen Beispielen, die ich jetzt erwähne, wie sie Probleme hatten, die Autorität recht einzusetzen. Wir lesen am Anfang des Buches Samuel, 1. Samuel 3 ist das glaube ich, wo von Eli gesagt wird, dass er von dem bösen Treiben seiner Söhne gewusst hat und ihnen nicht gewehrt hat. Nicht gewehrt.

Das mit Mühlen verbunden, das abzustellen oder ihnen zu wehren, das kostet wie gesagt Kraft und Energie. Ein weiteres Beispiel ist David. Er hat seinen Sohn Adonia, so wird gesagt, nie betrübt, nie betrübt.

[00:06:04] Die Dinge einfach laufen lassen. Natürlich ist das unangenehm, unseren Kindern etwas sagen zu müssen. Dann sind sie traurig. Ihnen passt das nicht, was wir sagen, aber es ist segensreich, wenn wir in einer weisen Art ihnen die Dinge schriftgemäß vorstellen. Aber es gibt auch positive Beispiele. Abraham ist ein sehr positives Beispiel und ich habe die Absicht, heute Abend die Stunde mit Abraham zu beenden. So viel sei jetzt schon einmal gesagt. Er hat seinem Hause und seinen Kindern nach ihm befohlen, Recht und Gerechtigkeit zu üben. Das Wort Befehlen ist schon am Platz, denn es geht um die Einsetzung von Autorität und dann dürfen wir befehlen. Nicht als Männer unseren Frauen, habe ich schon gesagt, aber als Eltern unseren Kindern. Ein weiteres positives Beispiel ist Joshua, Joshua 24.

[00:07:07] Er setzt auch einen rechten Schwerpunkt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. Er hatte ein Ziel, einen Schwerpunkt, der über materielle Dinge erhaben war. Ein wirklich gottgemäßes Ziel, sollten wir auch haben als Schwerpunkt. Und dann haben wir Manuel, Richter 13, schon erwähnt am ersten Abend und seine Frau, wie sie vorbereitend vor der Geburt, noch in der Zeit der Schwangerschaft, den Herrn um Weisheit gebeten haben und wie sie dann auch gemeinsam das Wohl des Kindes gesucht haben. Und dann kommen wir noch zu den Eltern Moses, Amram und Joggedesh. Ein sehr, sehr [00:08:01] positives Beispiel. Das möchte ich etwas auswählen, weil es uns wichtige Grundsätze zeigt. Zu Beginn des zweiten Buches Moses, ich sage, die stellen wir jetzt nicht alle auf, da lesen wir von der Mutter, dass sie einen besonderen Raumeinnahmen in der Erziehung des kleinen Moses. In diesem Kapitel wird von dem Vater kein Wort gesagt. Die Mutter wird vorgestellt. Da sehen wir, wie ihr lieben Mütter, gerade wenn die Kinder noch sehr klein sind, ein ganz besonderes Arbeitsgebiet habt. Da seid ihr eben mal mehr gefragt, in dieser Phase. Aber dann fällt uns auf, dass in Apostelgeschichte 7 die Mutter nicht erwähnt wird.

Ich schlage das mal eben auf. Diese Stelle schlage ich mal auf. Apostelgeschichte 7, die ist auch noch in einer zweiten Hinsicht lehrreich. Das steht in Vers 20.

[00:09:08] In dieser Zeit wurde Mose geboren und er war ausnehmend schön und er wurde drei

Monate aufgezogen in dem Haus seines Vaters.

Vorher ist die Rede von der Androhung des Königs von Ägypten, die Kinder zu töten, zu misshandeln. Und jetzt tritt der Vater in Erscheinung. Angesichts dieser massiven Drohung von Seiten des Pharao tritt der Vater in Erscheinung. Schön, wenn auch der Vater in den Bereichen, die mehr ihn angehen, das werden wir heute Abend auch noch hören, dann die rechte Stellung einnimmt und für die Kinder einsteht. Er war ausnehmend schön, steht hier noch so dabei.

[00:10:05] Wir müssen die Anmerkung einmal kurz anschauen. Da heißt es schön für Gott.

Das ist wichtig. Für die jungen Eltern ist natürlich jedes Baby schön. Ich würde ja keiner Mutter sagen, mein Baby ist nicht schön. Aber da geht es nicht darum, ob er nun schön aussah. Er war schön für Gott. So beurteilten die Eltern ihren kleinen Sohn. Ach, das lässt doch die Frage aufkommen, welche Schwerpunkte haben wir im Blick auf unsere Kinder. Natürlich, die Mütter wollen sie auch schön machen. Alles richtig und gut. Aber der Schwerpunkt ist, schön zu werden für Gott, damit der Herr an unserem Kind gefallen findet. Das sollte Priorität haben. Aber dann kommt interessanterweise in Hebräer 11 noch einmal eine Beschreibung über die [00:11:07] Eltern Moses. Und da steht nicht Vater und Mutter, da steht in Vers 23, durch Glauben wurde Moses, als er geboren wurde, drei Monate von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, dass das Kindlein schön war. Das ist ein wunderbares Beispiel. Die beiden Elternteile haben gemeinsam diesen einen Schwerpunkt gehabt im Blick auf ihr Kind. Sie haben nicht gegeneinander gearbeitet, miteinander das Wohl des Kindes gesucht. Und sie haben gemeinsam dafür gesorgt, jetzt gehe ich in der Betrachtung noch weiter, dass das Kind vorbereitet wurde, im Elternhaus vorbereitet wurde, denn dazu dient die Erziehung, damit es später im Leben den [00:12:03] Gefahren gewappnet ist, die auf es zukommen.

Das wird ganz deutlich in dem Leben Moses. Um den Einflüssen der Welt standzuhalten, bedürfen unsere Kinder, solange sie unter dem Schutz des Elternhauses sind, gewisse Vorbereitungen.

Denn irgendwann kommt der Augenblick, wo wir unsere Kinder entlassen müssen, in die Welt entlassen müssen. Spätestens wenn sie in die Schule kommen. Gut, an manchen Orten sind sie dann immer noch örtlich mittags zu Hause, aber dann kommt vielleicht schon ab der fünften Klasse eine Schule, die auswärts ist, bei einer höheren Schule, die noch weiter weg ist. Wir müssen sie den Einflüssen der Welt irgendwann aussetzen. Daran kommen wir nicht vorbei. Und jetzt gibt es für die Eltern Möglichkeiten, diesen Gefahren zu [00:13:01] begegnen. Ich sage das mal etwas blatt jetzt. Für die Eltern Moses gab es zwei Möglichkeiten, als es soweit war. Entweder mussten sie den Nil ausschöpfen, entschuldigt bei dieser Darstellung, oder sie mussten eine zweite Möglichkeit wählen. Sie haben die zweite gewählt, dem Kind klein ein Kästchen gemacht. Sie haben es mit Christus umgeben.

Eine Schutzmauer um dieses kleine Kind und dann ausgesetzt.

Liebe Eltern, vielleicht denkt ihr jetzt ja, das ist doch unmöglich den Nil auszuschöpfen. Was soll diese Redeweise?

Es ist gut, dass ihr das so seht. Den Nil kann man nicht ausschöpfen, wirklich [00:14:01] nicht. Und doch haben es manche Eltern versucht und es dann lernen müssen, dass es nicht geht. Wenn wir in dem Nil den bösen Einfluss der Welt sehen, ich denke, das dürfen wir ruhig sehen, dann gibt es

Anstrengungen unsererseits, diese Einflüsse zu beseitigen. Und wir müssen feststellen, das können wir nicht.

Das ist ein unmögliches Unterfangen. Ja, aber wir müssen doch dann vor dem Bundestag wenigstens gegen §218 demonstrieren.

Meine Lieben, das müssen wir gar nicht. Wir richten überhaupt nichts aus und das ist auch nicht unsere Aufgabe. Wir können das Böse in der Welt nicht ändern. Jesus hat gesagt, diese sind in der Welt. [00:15:05] Und es stürmt auf uns ein, ob das lokale Probleme sind, örtlich, in den Kommunen.

Wir können gegen das Böse nicht dahingehend antreten, dass wir den Einfluss beseitigen. Und wir müssen das lernen, wenn wir das nicht schon vorher wissen. Die Wasser des Nil fließen immer immer weiter und manchmal sogar über alle Ufer. Das Böse strömt massiv immer mehr auf uns ein.

Egal auf welchem Gebiet, da gibt es nur das andere Mittel. Unsere Kinder mit Christus umgeben. Dafür haben wir Zeit im Elternhaus, damit es dann später nicht von diesen Einflüssen überwältigt wird. Das ist unsere Aufgabe. Ob sie später [00:16:06] gesegnete Folgen hat oder nicht, das ist eine andere Seite. Darauf werde ich auch noch zu sprechen kommen. Aber unsere Verantwortung, die haben wir in dieser Hinsicht. Die Folgen überlassen wir dem Herrn.

Außerdem zeigt uns auch die Schrift, dass die Erziehung unserer Kinder individuell ist. Das möchte ich gerne auch aufzeigen, aus einem bekannten Vers in den Sprüchen.

Wir brauchen die Sprüche heute Abend noch öfter. Sprüche 22 Vers 6. Erziehe den Knaben seinem Wege gemäß und er wird nicht davon weichen, auch wenn er alt ist.

Wir haben vorhin gewarnt vor einer Bevorzugung des einen gegenüber dem [00:17:04] anderen. Das stimmt. Und doch ist die Erziehung individuell. Und wir wollen uns ab und zu mal wieder den Maßstab ins Gedächtnis rufen. Der Maßstab war die Erziehung, die unser himmlischer Vater uns seinen Kindern angedeihen lässt. Und unser himmlischer Vater erzieht uns auch individuell. Nicht nach einem Schema. Du brauchst eine andere Erziehung von deinem himmlischen Vater als ich. Und das berücksichtigen wir auch im Blick auf unsere Kinder. Und dann wollen wir uns jetzt diesen Ausdrücken zuwenden. Das ist der zweite Pfeiler in der Zucht und in der Ermahnung. Das ist nicht dasselbe. Zucht ist erziehende Korrektur. Dann ist etwas falsch gelaufen und es [00:18:01] muss wieder gerade gebogen werden. Das ist Zucht. Und Ermahnung ist ein vorbeugendes Verhalten. Ermahnung ist mehr etwas, was dazu dienen soll, nicht in irgendeine falsche Richtung zu gehen. Aber Zucht, wie gesagt, ist erziehende Korrektur. Und das beinhaltet auch Strafe. Unbedingt. Nun gibt es verschiedene Möglichkeiten, diese Zucht anzuwenden. Ich weiß, dass das jetzt ein delikates Thema ist. Denn Bestandteil der Zucht ist auch, so sagt es jedenfalls der weiseste Mann, der hier auf der Erde gelebt hat, Salomo, Strafe mit Rute. Das ist ein anderes Wort für körperliche Züchtigung. Die Schrift kennt sie. Ich weiß, dass das [00:19:06] delikates ist. Denn wir stehen, wenn wir sie anwenden, unter Umständen im Konflikt zu unserem Gesetz, das wir haben in Deutschland. Aber es ist Bestandteil der Schrift. Das möchte ich jetzt gerne zeigen. An weiteren Stellen im Buch der Sprüche. Zunächst einmal Kapitel 29, Vers 15. Rute und Zucht geben Weisheit, aber ein sich selbst überlassener Knabe macht seiner Mutter Schande. Und wenige Verse später, 17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Ruhe verschaffen. Und Wonne gewähren deiner Seele. Und wenn wir das Buch der Sprüche gerade aufgeschlagen [00:20:02] haben, lasst uns auch noch Kapitel 22, Vers 15 dazu nehmen.

Narayt ist gekettet an das Herz des Knaben. Die Rute der Zucht wird sie davon entfernen. Und noch Kapitel 13. Zunächst mal 13, Vers 24. Wer seine Rute spart, hasst seinen Sohn. Aber wer ihn lieb hat, sucht ihn früh heim mit Züchtigung. Rute ist also nach der gelesenen Stelle in Sprüche 13 ein Beweis der Liebe, die wir zu unseren Kindern haben. Und das ist sehr identisch mit Hebräer 12. Denn in Hebräer 12 heißt es, wer seinen Sohn lieb hat, der züchtigt ihn. Die Tatsache, dass wir [00:21:07] gezüchtigt werden von unserem himmlischen Vater, ist der Beweis dafür, dass wir seine Kinder sind. Denn es steht gleich danach, kannst du nachlesen Hebräer 12. Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, so seid ihr denn Bastarde und Nichtsöhne. Die Kinder der Welt werden von unserem himmlischen Vater nicht gezüchtigt. Wohl aber die wirklich Kinder sind, die ihm angehören. Das tut er, weil er uns lieb hat. Und wir züchtigen unsere Kinder, weil wir sie lieb haben. Und doch, ihr Lieben, züchtigen wir sie angemessen. Das ist auch wichtig.

Ich möchte jetzt nicht einer ungeziemenden körperlichen Züchtigung das Wort reden. Ich ermöge mich davor bewahren, das zu tun. Das lädt uns die Schrift nicht. Es geht nicht darum, dass wir in einer [00:22:02] unkontrollierten Wut jetzt unsere Kinder transalieren oder misshandeln.

Das wäre überhaupt nicht im Sinne des Herrn. Und vor dieser Gefahr wandt uns eine weitere Stelle im Buch der Sprüche. Und ich finde, das ist eben angemessen, was die Bibel uns darüber sagt. Es gibt körperliche Zucht, aber angemessen. Wie es geziemend ist. Sprüche 19, Vers 18.

Züchtige deinen Sohn, weil noch Hoffnung da ist. Und jetzt kommt der Nachsatz. Aber trachte nicht danach, ihn zu töten. Lasst uns, wenn wir züchtigen, vor allen Dingen liebe Väter, nicht in einer unkontrollierten Weise unseren Zorn [00:23:02] wutig abreagieren.

Ich kenne Fälle in unserem Land, wo Eltern in große Probleme gekommen sind, weil sie ihre Kinder körperlich gezüchtigt haben und gewisse Folgen anschließend zu sehen waren. Vielleicht von einem Kinderarzt, auch von Sportlehrerinnen oder Lehrer im Sportunterricht. Es kann ja sein, dass Folgen sichtbar bleiben, streamen vielleicht. Das muss nicht bedeuten, dass die Eltern unkontrolliert gezüchtigt haben. Muss das nicht unbedingt bedeuten. Aber wir sehen, wie wir auch da weise sein müssen, um nicht in Gefahren hineinzukommen, die uns von Seiten der Gesetzgebung drohen. Und doch bleibt [00:24:04] bestehen, dass es auch körperliche Zucht gibt. Und wann beginnt sie?

Nein, ich muss anders sagen. Nicht, wann beginnt die körperliche Zucht. Wann beginnt überhaupt die Zucht? Und bevor ich darauf eingehe, wann sie beginnt, wir haben das schon gelesen im Buch der Sprüche, sie beginnt früh. Früh beginnt sie. Aber Zucht bedeutet eben nicht nur körperliche Korrektur. Zucht bedeutet auch eine mündliche Korrektur. Das Kind persönlich durch Belehrung von seinem Fehlverhalten überzeugend. Und ich habe den Eindruck, auch aufgrund gewisser Erfahrungen, dass das Letztere manchmal für das Kind wesentlich unangenehmer ist [00:25:05] und vielleicht sogar manchmal tiefgründiger, als eine Tracht Prügel über sich ergehen lassen, so in geduckter abwehrender Haltung. Man lässt es halt über sich ergehen und dann ist es erledigt. Wenn du deine Tochter mal, liebe Mutter, so ganz allein unter vier Augen in ein Zimmer nimmst, weißt du, und dann mal mit ihr redest, ernst redest und noch betest, dann kann das wertvoller sein. Und du, lieber Vater, mit deinem Sohn, kennst du das überhaupt?

Mal von Herz zu Herz reden, mal dem Sohn in die Augen schauen und mal die Sonde tief in das Herz hinein legen, das ist auch Züchtigung, mündliche Korrektur. Und wann beginnt sie? Früh. Geht nicht wann, früh. Lasst uns nicht denken, liebe [00:26:09] Eltern, dass das drei- oder vierjährige Kind noch keiner Zucht bedarf. Es bedarf dieser Zucht. Ich zitiere jetzt mal einen amerikanischen

Erziehungswissenschaftler. Wisst ihr, was er gesagt hat? Gebt mir eure Kinder bis zum Alter von sechs Jahren und ich werde sie charakterlich so formen, dass kein Mensch der Welt sie wieder ändern kann. An dieser Aussage ist viel wahres dran.

Aber dem Herrn sei Dank, dem Herrn sei Dank, es gibt jemand, der ein solches Kind doch noch ändern kann. Das ist unser Herr. Er kann es noch ändern. Aber wir müssen die Grundsätze kennen und dann mit seiner Hilfe versuchen, danach [00:27:04] zu handeln. Sucht sie früh heim mit Züchtigung.

Nur noch eine ganz praktische Angelegenheit. Ich habe gesagt, wir wollen nicht in einer unkontrollierten Wut die Kinder züchtigen. Die Schlussfolgerung wäre jetzt also, also ohne Zorn, ja? Ohne Zorn. Nicht einfach die Frage. Lasst uns nüchtern bleiben, Geschwister. Ich kenne da so gewisse Theorien. Ja, erst mal mit dem Kind auf die Knie gehen und beten, ist ja gar nichts dagegen. Ich habe vorhin selbst gesagt, dass das wertvoll ist. Und ihm dann die Dinge vorstellen, in aller Ruhe und Freundlichkeit, aber immer mit dem Hintergrund, wenn wir gleich fertig sind mit der Besprechung, weißt du, [00:28:02] dann gibt es auch noch was. Das ist unnüchtern, das ist unnüchtern. Eine Zucht erfolgt oft sehr spontan, oder nicht? Auf dem Fuße.

Ist doch unnüchtern. Wenn die Mutter übrigens auch in diese Zucht einbezogen ist, nicht nur der Vater züchtigt, liebe Mütter, macht euch frei von dem Gedanken, dass ihr eine Liste aufschreibt, so was der Sechsjährige oder der Achtjährige im Laufe des Tages da so alles ausgeheckt hat, ja? Sieben Delikte, abends kommt der Papa, dem erzähle ich das und dann nimmt er die Zucht vor. Erstes Delikt, zweites Delikt und dann von der Reihe nach, ja? Das ist illusorisch. So geht das nicht. Die Mutter züchtigt spontan, der Vater auch. Was ist eigentlich Zorn?

[00:29:04] Wir müssen darüber nachdenken. Wenn ich vorhin gesagt habe, nicht mit aufgetauter Wut ist das fleischliche Zorn, der uns nicht beherrschen sollte. Alle Zorn, wie heißt es, und Wut sei von euch weggetan, samt aller Bosheit. Aber Zorn ist auch etwas anderes. Habe ich einmal von Bruder Kelly gelesen, er sagt, Zorn ist ein Zeichen sittlicher Kraft dem Bösen gegenüber. Und wenn wir diesen Zorn haben, dann sind wir in Übereinstimmung mit Gott über das Böse. Gott zündt nämlich auch. Gott zündt zu Recht über die Sünde. Es ist ein Zeichen sittlicher Kraft dem Bösen gegenüber. Und wenn uns das beseelt, diese Art von Zorn, dann dürfen wir auch unsere Kinder in dieser Spontanität züchtigen, weil wir entrüstet sind über das Böse, das [00:30:06] jetzt geschehen ist. Das ist gesund und das ist gottgemäß.

Nun wollen wir uns noch eine Frage stellen, im Blick auf die Züchtigung.

Was züchtigen wir?

Schwachheit oder Bosheit?

Das ist keine unwichtige Frage. Die Antwort ist jedem klar, was wir züchtigen. Wir züchtigen Bosheit und nicht Schwachheit. Aber wie sieht die Praxis aus? Ich denke jetzt nur einmal an mich. Mein ältester Sohn tut mir heute noch leid. Kann ich wirklich sagen. Der tut mir heute noch leid. Wenn ich mit ihm Mathe geübt habe, ist er jetzt nicht dabei, ich kann das ja so frei mal sagen, ja. [00:31:01] Dann ging es dann um sieben mal acht. Sieben mal acht, weiß ich noch ganz genau. Und irgendwann endlich, endlich, ja hatten wir sieben mal acht. Dann kam die nächste Frage von mir und acht mal sieben. Und dann ging das wieder von vorne los. Und ich habe dabei oft die Geduld verloren. Und

Batsch hat er schon mal reingehabt. Wisst ihr was das war? Das war Schwachheit gezüchtigt. Und nicht Bosheit. Ja ihr Lieben, wir müssen doch die Dinge sehen, wie sie sind. Wir haben gewisse Vorstellungen im Blick auf unsere Kinder. Vielleicht bist du sehr musikalisch. Kann sein. Und dein Sohn ist ein musikalischer Tieflieger. Kann auch sein. Jetzt willst du ihn gerne ja zu mir heranbilden und er kann es aber eben nicht. Dann lass ihn doch. Du musst nicht [00:32:03] Schwachheit züchtigen. Vielleicht bist du sportlich sehr begabt.

Hast damals bei den Bundesjugendspielen früher immer die Ehrenurkunden abgesehen. Aber dein Sohn ist es nun mal eben nicht. Er springt nun nur 250. Dann musst du ihn nicht zu fünf Meter bringen und ihn unter Druck setzen ohne Ende. Dann züchtigt du Schwachheit und nicht Bosheit. Und ihr lieben Mütter, ist das mit euch bei euren Kindern? Jetzt hat er nun mal die teure Blumenvase runter geworfen. Die war so teuer, ja. Aber es war Schwachheit. Es war keine Bosheit. Dann überlege was du tust. Das sind wichtige Dinge. Wir können unsere Kinder dadurch ungerecht behandeln und das haben wir gestern Abend anfangs sehr betont [00:33:02] und ihr Vertrauen verlieren. Ich kenne die Gedanken, er hat sie zehnmal nicht bekommen, wo er sie verdient hätte. Das ist gar nicht so schlimm, wenn er sie einmal bekommt, wenn er sie nicht verdient hat. Ihr Lieben, das sind bloße Reden. Die sind nicht gut. Unsere Kinder haben ein Empfinden dafür, ob sie gerechterweise gezüchtigt werden oder ungerechterweise. Ich weiß, dass es keine vollkommenen Eltern gibt. Das weiß ich. Aber wenn es nun mal passiert ist, darauf will ich auch noch zu sprechen kommen, dann lasst uns auch die entsprechenden Reaktionen unseren Kindern gegenüber zeigen. Aber das heben wir uns noch ein bisschen auf. Nun, der nächste Punkt ist, dass wir unsere Kinder auch ermahnen. Nicht nur züchtigen, auch ermahnen. Und ich habe gesagt, Ermahnungen sind vorbeugende Belehrungen, damit wir den späteren Gefahren nicht unterliegen. Ich führe einfach die Schrift an. Epheser 4, Abvers 1. Kolosser 3, Abvers 1.

[00:34:09] Brömer 12, Abvers 1. Ich könnte fortfahren. Da ermahnt uns Gott als unser himmlischer Vater, nicht weil wir schon in diese Dinge hineingefallen sind. Nein, er ermahnt uns, damit wir nicht hineinfallen. Das ist Ermahnung. Aber wenn wir diese Ermahnung praktizieren wollen an unseren Kindern, dann brauchen wir Zeit für sie.

Um sie vorzubereiten, ermahnend vorzubereiten, brauchen wir Zeit für sie. Mutter und Vater. Ich nenne mal einige Punkte. Haben wir unsere Kinder ermahnend vorbereitet? Ich meine jetzt natürlich ältere Kinder. Auf das sittliche sexuelle Böse in dieser Welt. Haben wir sie vorbereitet? [00:35:03] Oder gar nicht? Das sind Aufgaben, die wir haben. Wo sollen sie es sauber lernen?

Wo sollen unsere Kinder die Schönheit einer Beziehung in der Ehe kennenlernen? Auch im intimen Bereich, wenn nicht von den Eltern. Auf der Straße lernen sie es schmutzig. In den Elternhäusern dürfen sie es lernen, wie es von Seiten Gottes uns geschenkt ist. Wir haben am ersten Abend gesagt, dass wir unseren Kindern etwas gebeten und sie gehorchen. Ohne Wenn und Aber. Da bleiben wir auch bei. Aber wenn sie älter werden, dann erklären wir ihnen auch die Dinge. Tut das mit uns auch.

[00:36:01] Dann erklären wir unserem 17- oder 18-jährigen Sohn, warum es nicht gut ist, in die Disco zu gehen. Nicht nur sagen, Disco nein, Schluss, Ende, aus. Sondern dann erklärt es ihm doch, in welcher Gemeinschaft er dort kommt und wodurch er beeinflusst wird. Auch okkult beeinflusst wird. Warnen wir unsere Kinder vor dem okkulten Hintergrund moderner Musik zum Beispiel. Ich nenne jetzt mal einige aktuelle Dinge. Warnen wir sie davor. Ermahnend. Nicht nur korrigieren, wenn es schon passiert ist, sondern vorbereiten, dass es nicht passiert. Erklären wir unseren Kindern die

Gefahr der berauschenden Mittel.

Das ist nicht nur etwas, was wir in Köln und Hamburg finden. In der Schule in Haiger ist das kein Tabu mehr, dass mit berauschenden Mitteln [00:37:02] so in versteckten Ecken gehandelt wird und weitergegeben wird. Das ist nicht nur etwas, was irgendwo basiert. Sprechen wir mit unseren Kindern darüber. Ermahnen wir sie, lehren wir sie.

Sprechen wir über intellektuelle Gefahren durch die Medien, durch Bücher.

Esoterik und andere Dinge, New Age und was es da so alles gibt. Meditation und, und, und. Das sind Dinge, die relevant sind.

Aber es kostet Zeit, es kostet Mühe. Das ist Ermahnung.

Sprechen wir auch mit ihnen über die Gefahr von Seiten der Philosophie. Von der Kolosserbrief waren wir uns davor. Kolosser 2.

[00:38:01] Sprechen wir über die Gefahren der verschiedenen kirchlichen Wege mit ihnen.

Sind sie vorbereitet?

Unsere 18- und 19-jährigen Kinder wissen doch über die Entwicklungen unserer Tage. Reden wir mit ihnen darüber.

Über die Abweichungen in eine nicht schriftgemäße Offenheit. Und auch über das Extrem einer nicht schriftgemäßen Enge. Machen wir ihnen den Weg schmackhaft, den wir gehen. Damit sie ein tiefes Verständnis darüber bekommen. Geschwister, wir haben gefehlt darin.

Wir haben es oft unterlassen, es ihnen schriftgemäß vorzustellen. Das ist Ermahnung.

Es ist wichtig, ihr lieben Mütter, dass ihr euch Zeit nehmt, es den Kindern zu erklären. Ich nenne mal ein Beispiel von Bruder Wils. [00:39:01] Er hatte eine ältere Tochter, die schon einige Jahre in einer reinen Mädchenklasse zur Schule ging. Die war schon einige Jahre in dieser Klasse. Und eines Tages kommt sie nach Haus und sagt, Papa, wir haben da in der Schule dies oder jenes vor, für einige Tage, ich möchte gerne mitmachen bei dieser Sache. Dann hat Bruder Wils weder Ja noch Nein gesagt. Sondern hat ihr einige Fragen gestellt. Und hat gesagt, meine Tochter, habt ihr in dieser Mädchenklasse noch mehr gläubige Mädchen? Da hat sie einen Moment überlegt und hat gesagt, ich wüsste nicht, ich glaube, ich bin allein. Die zweite Frage war, nimmst du also jetzt schon vier bis fünf Jahre in dieser Klasse eine Ausnahmestellung ein? [00:40:02] Ja, hat sie gesagt, das tue ich. Und dann haben wir die dritte Frage. Willst du diese Ausnahmestellung für vier Tage aufgeben?

Dann hat sie wieder einen Moment überlegt und hat sie gesagt, nein. Ihr Lieben, das ist ein Beispiel. Nicht einfach nur Ja oder Nein sagen, sondern Mühe geben. Und dann hat es auch manchmal erfolgt.

Nun heißt es hier weiter.

Er zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.



Das Wörtchen des ist gesperrt gedruckt und zeigt uns, dass es eigentlich in dem Grundtext nicht steht. Das ist nicht ganz ungewohnt.

Dann erzieht der Herr, dann wird mit dem Finger auf eine Sache hingewiesen, die der andere tut. [00:41:06] Aber das Wörtchen des steht nicht da, der Gickel steht nicht. Dann geht es um den Charakter einer Sache. Also der Herr erzieht nicht, aber wir erziehen, wie aber, wie es dem Herrn gefällt. Es geht um den Charakter einer Sache in Übereinstimmung mit ihm nach seinen Vorstellungen. Das ist gemeint.

Dann wollen wir uns einer weiteren Frage zuwenden, die immer noch mit der Erziehung in Verbindung steht. Ist oft gefragt worden, erziehen wir auch unsere ungläubigen Kinder? Oder erziehen wir nur unsere gläubigen Kinder?

Das ist zunächst überhaupt keine Frage. Denn unsere Kinder, die geboren werden, sind was?

Verloren.

[00:42:01] Sie sind verloren.

Wenn nicht das Werk des Herrn Jesus für sie geschehen wäre. Das sage ich jetzt dazu. Denn der Herr ist gekommen, das Verlorene zu erretten. Aber sie sind nicht bekehrt.

Das Werk des Herrn Jesus ist ausreichend für unsere unmündigen kleinen Kinder. Deshalb gehen sie nicht verloren. Welch eine Gnade, dass es so ist. Aber sie sind zunächst nicht errettet, nicht bekehrt. Und dann wachsen sie heran. Und dann kommen sie in ein Alter, wo sie mündig werden. Ich weiß nicht, wann das ist. Weiß ich nicht, ob sechs oder acht oder zehn, ich weiß das nicht. Das macht der Herr schon richtig. Aber wenn sie mündig sind und verantwortlich werden, aufgrund ihres Alters und ihrer individuellen Erkenntnis und Verständnis, dann sind sie noch nicht errettet. [00:43:01] Und dann müssen wir sie auch erziehen. Wir erziehen nicht nur unsere Kinder, nachdem sie sich bekehrt haben. Nein, wir erziehen sie von Anfang an, wir haben das gehört, früh.

Denn wir bereiten sie vor auf das, was später von Seiten der Welt auf sie einstürmt. Sie sind geheiligt durch die Eltern. Sie wachsen in einem Elternhaus auf, wo sie den Schutz christlicher Werte kennenlernen. Und wir vermitteln sie. Diese Werte vermitteln wir auch unseren ungläubigen Kindern. Bruder Kelly hat einmal gesagt, schönes Beispiel finde ich, schafft im Blick auf eure ungläubigen Kinder viel Holz herbei. Hat er gesagt.

Macht sie bekannt mit vielen christlichen Wahrheiten und Wertmaßstäben, auch wenn noch kein Feuer da ist.

Aber wisst ihr, hat er gesagt, irgendwann kommt dann der zündende Funke. [00:44:03] Die Bekehrung und die Gut, wenn dann schon viel Holz da ist. Auch unsere ungläubigen Kinder erziehen wir.

Das war eine Ermunterung für unsere Sonderschullehrer. Das sage ich mal nebenbei. Auch für die Brüder, die Jugendarbeit machen.

Das heißt nicht, dass sie den Eltern im Blick auf ihre Verantwortung etwas abnehmen können, nein. Aber die Tatsache, dass sie auch mithelfen können, ist eine Ermunterung. Nun wollen wir uns dem

dritten Pfeiler zuwenden. Wir haben jetzt über das Vorbild gesprochen. Über die Zucht und die Ermahnung als zweiten Pfeiler. Jetzt wenden wir uns dem dritten Pfeiler zu und das ist das Gebet. Das Gebet für unsere Kinder und das Gebet mit unseren Kindern.

[00:45:06] Das ist ein dritter Pfeiler.

Ich denke, nach den bisher gemachten Ausführungen ist sich jeder bewusst, wie schwer diese Aufgabe ist, die wir als Eltern haben. Ich bin davon überzeugt, dass es keine schwerere gibt. So dankbar wir dafür sein dürfen, dass der Herr uns Kinder anvertraut. Aber es ist die schwerste Aufgabe, die wir haben. Und angesichts dieser, unserer eigenen Unvollkommenheit, unseres Unvermögens, kann keiner an diesem dritten Punkt vorbei. Da suchen wir nämlich unsere Hilfe bei dem Herrn. Wir ringen um Weisheit im Gebet und begleiten unsere Kinder im Gebet.

[00:46:02] Wir beten immer für sie, ständig, jeden Tag.

Aber wir beten nicht nur für sie, wir beten auch mit ihnen.

Auf den Knien, in den Familien. Und ich bin so gestattet, mir jetzt einen Punkt anzusprechen, der mir seit einiger Zeit große Mühe macht. In einer sehr demütigenden Angelegenheit musste ein Gespräch geführt werden mit einem Mann, der tief gefallen war.

Wenn ich nicht irre, waren sie schon 15 Jahre verheiratet, etwa. Und dann wurde etwas offenbar. Wisst ihr, was offenbar wurde? Dass dieses Ehepaar nie, hör gut zu, nie zusammen auf den Knien war vor dem Herrn, nie. [00:47:10] Und mit den Kindern erst recht nicht. Und dass nie zusammen das Wort Gottes gelesen wurde. Es sei denn bei tiefsten Kalenderausnahmen. Wir leben, dann müssen wir uns nicht mehr wundern über irgendwelche späteren Abweichungen.

Ich frage dich jetzt, lieber junger Ehemann. Du musst mir keine Antwort geben, aber vor deinem Herrn. Beugst du mit deiner Frau zusammen deine Knie, jeden Tag. Gut, es gibt mal Ausnahmen, weiß ich. Aber das wirft den Grundsatz nicht um. Wo du laut vor deiner Frau betest, mit ihr betest. Und dass du deine Kinder dann auch mit auf die Knie nimmst. Und mit der Familie betest.

[00:48:03] Das Gebetsleben der Eltern in den Ehen und den Familien lernen unsere Kinder kennen. Und sei gewiss, das wird sie in ihrem Leben begleiten.

Das werden sie nicht so schnell völlig abstreifen. Vielleicht in der Praxis, aber nicht gedanklich. Das geht mit ihnen.

Bitte vernachlässigt das nicht.

Sonst sind allen Abweichungen Tür und Tor geöffnet. Und doch, das muss ich jetzt auch dazu sagen, so wertvoll das ist, dieses Gebet, ersetzt es die beiden anderen Pfeiler nicht.

Ich habe in der Schrift bisher nicht direkt gefunden, [00:49:01] dass wir aufgefordert werden, für unsere Kinder zu beten. Ich sage damit überhaupt nicht, dass wir das nicht tun sollen. Ich habe stark betont, dass wir das tun sollen. Wir werden zum Beispiel aufgefordert, für alle Menschen zu beten. Dazu zählen auch unsere Kinder. Wir werden aufgefordert, für alle Heiligen zu beten. Dazu zählen unsere Kinder, auch wenn sie bekehrt sind. Aber es steht nicht direkt, wir werden aufgefordert, für Könige zu

beten zum Beispiel. Steht direkt in Gottes Wort. Aber es steht nicht direkt dort, dass wir für unsere Kinder beten. Ich glaube, wenn ich darüber nachdenke, sagen zu können, dass das deshalb nicht so direkt dort steht, weil wir dann unter Umständen unserer Verantwortung genügen würden in unseren Augen, wenn wir das praktizieren. Es ist wichtig, dass wir das tun. Aber es ersetzt sich ja noch einmal. Nicht die beiden anderen Pfeiler. [00:50:01] Das heißt, wenn wir nicht Vorbild sind, nicht Vorbild, und sie nicht erziehen, dann ist das Gebet letztlich dafür kein Ersatz.

Wir können nicht das, was wir an Vorbild und Erziehung vernachlässigen, durch Gebet kompensieren oder ersetzen. Das geht nicht.

Die drei Pfeiler müssen alle drei wirklich Bestand haben.

Sonst kippt der Stuhl.

Dann wollen wir uns einer Gefahr zuwenden, die mit diesem Thema in Verbindung steht. Und zwar neigen wir alle mehr oder weniger dazu, gewisse Rückschlüsse zu ziehen [00:51:04] auf die Erziehung der Eltern, wenn wir bei den Kindern Fehlentwicklungen sehen.

Versteht ihr, was ich meine? Wir sehen eine fehlerhafte Lebensweise der Kinder.

Irgendwelche Kinder. Und Schlussfolgerung jetzt.

Also war die Erziehung der Eltern im Blick auf diese Kinder mangelhaft.

Ich frage jetzt, ist diese Schlussfolgerung gerechtfertigt? Darauf gibt es nur eine Antwort. Eindeutig nein.

Eindeutig nein.

Natürlich gibt es örtlich hier und da Fälle, die ganz bekannt sind, die offenbar geworden sind. Ich sage auch nicht, dass es das nicht gibt. [00:52:02] Ich sage nicht, dass es aufgrund fehlerhafter Erziehung keine fehlerhafte Entwicklung der Kinder geben kann. Natürlich kann es das geben. Aber wir dürfen nicht im Blick auf andere, vor allem wenn wir die Umstände und die Situation nicht kennen, diese Schlussfolgerung ziehen. Und ich möchte das jetzt ganz gerne aus der Schrift auch beweisen. Bitte schlagt einmal Jesaja 1 auf.

Ich habe mir diese Stelle gut behalten. Vor vielen Jahren wurde mal auf einer Konferenz in Hüggeswagen 1. Mose 18 betrachtet. Da ging es um das Verhalten Abrahams. Und dann wurden auch so Gedanken in diese Richtung etwas geäußert, dass doch der Erfolg unserer Erziehung, [00:53:02] nein, dass der Erfolg der Erziehung abhängt von der Art und Weise der Erziehung. Und dann hat ein alter Bruder auf diesen Vers verwiesen. Jesaja 1, Vers 2.

Mittlerer Teil.

Da sagt Gott, ich habe Kinder großgezogen und auferzogen.

Jetzt kommt der furchtbare Nachsatz. Und sie sind von mir abgefallen.

Gott hat Kinder auferzogen.

Gemeint ist, seid nicht dieses Volk. Hat Gott in der Erziehung seiner Kinder, der Israeliten, irgendeinen Fehler gemacht?

Da muss jeder die Kopfschütteln jetzt und sagen, nein, Gott hat keinen Fehler gemacht. Und doch sind diese, die diese Erziehung genossen haben, von Gott abgefallen.

[00:54:01] Das macht ganz klar, dass es selbst bei einer vollkommenen Erziehung sein kann, dass die Erziehenden einen eigenwilligen Weg gehen.

Keiner von uns Vätern kann diesen Vers von Jesaja 1, Vers 2 auf sich selbst beziehen.

So will ich ihn noch gar nicht angewandt wissen. Ich will nicht Jesaja 1, Vers 2 mir als Entschuldigung vorlesen. Nein, ich habe meine Kinder nicht vollkommen erzogen. Und wenn ich bei meinen eigenen Kindern Fehlentwicklungen sehe, dann bin ich gut beraten, wenn ich sie mir anlaste.

Dann bin ich gut beraten, wenn ich sage, ich habe ihr auch tausendfach gefehlt. Im Blick auf mich will ich von dieser Verantwortung überhaupt nichts wegnehmen. Aber ich möchte warnen, [00:55:01] sie im Blick auf andere zu unterstellen.

Lasst uns weise sein, Geschwister.

Die Folgen unserer Erziehung lassen nicht immer Rückschlüsse zu auf die Art und Weise der Erziehung.

Wenn nun unsere Kinder, ein weiterer Punkt, unsere fehlerhafte Erziehung wahrnehmen und uns auf Fehler aufmerksam machen.

Wie reagieren wir?

Ich sage nicht, dass sie es sollen.

Ich kenne die Schrift nicht so genau, aber ich weiß keine Stelle jetzt im Moment, wo die Kinder aufgefordert werden, ihre Eltern aufmerksam zu machen auf fehlerhafte Erziehung. Ich kenne keine Stelle. [00:56:01] Das heißt auch nicht, dass es keine gibt. Bruder Kelly hat einmal gesagt, wenn man sagt, das steht nicht in der Bibel. Das ist gefährlich, hat er gesagt. Wenn man sagt, das steht nicht in der Bibel, dann setzt das voraus, dass man die ganze Bibel kennt. Sollte man nicht so leicht sagen. Aber wenn unsere Kinder nun es trotzdem tun, wenn dein Sohn, wenn mein Sohn mich aufmerksam macht auf einen Fehler. Ich habe vorhin gesagt, ungerechte Zucht bei Schwachheit. Und wenn nun der Sohn sagt, Papa, war das nötig?

Wie reagieren wir?

Das ist eine ernste Frage. Schweig, ich habe Autorität.

Du hast sie nicht.

Meint ihr, dann haben wir was gewonnen? Noch einmal, Bruder Wills. Ich habe das selbst gehört, als er das gesagt hat. Da war er über 80 Jahre. Und als er das sagte, schlossen ihm die Tränen die Backen herunter. [00:57:04] Er sagte, ich erinnere mich an eine Begebenheit. Da war ich so vielleicht Anfang 20. Ich hatte einen ungläubigen Vater. Aber einen sehr gerechten Mann. Und er hat mich in einer Sache gezüchtigt. Und das war ungerecht.

Das hat mir, sagte Bruder Wills, sehr, sehr leid getan, dass mein Vater sich dazu hat hinreisen lassen. Aber einen Tag später kam dieser Vater zu Bruder Wills und hat gesagt, Harm, was ich gestern getan habe an dir, das tut mir leid, das war nicht recht, das war nicht gut. 60 Jahre später erinnert sich Bruder Wills an diese Begebenheit. Und er hat dann gesagt, mein Vater war mir nie größer, [00:58:01] als in diesem Augenblick. Ihr lieben Väter, es ist schwer, ich weiß es, es ist nicht einfach, dich vor deinem fast erwachsenen Sohn zu beugen und dich zu entschuldigen. Aber es ist sehr gesegnet.

Du kannst nur gewinnen.

Du musst nicht denken, ich verliere an Autorität, wenn ich Fehler eingestehe. Du wirst nur gewinnen, glaub es mir.

Wir haben Autorität, aber wir sind nicht unfehlbar.

Geh mit deinem Sohn auf die Knie und bekenne ihm deine Schuld im Blick auf ihn.

Das macht Eindruck.

Wie können wir von unseren Kindern erwarten, dass sie etwas bekennen, wenn wir nicht in der Lage sind, [00:59:03] es vor ihnen zu tun.

Ich möchte noch eine delikate Frage ansprechen.

Wie ist es mit der Anzahl unserer Kinder?

Ich will ganz vorsichtig an diese Frage herangehen. Ganz vorsichtig.

Es ist Sache der beiden Elternteile des Ehepaars. Und doch gibt es auch darüber in der Schrift gewisse Grundsätze.

Als Gott die erste Ehe einsetzte, hat er gesagt, seid fruchtbar und lehret euch.

Das hat Gott gesagt im Blick auf die erste Ehe. Und das zeigt, dass eine Ehe auch dazu da ist, [01:00:08] Kinder zu zeugen und Fortpflanzung zu gewährleisten.

Das ist nicht die einzige Aufgabe in der Ehe.

Natürlich nicht.

Gott hat uns auch Ehepartner geschenkt, damit wir das intime Glück der geschlechtlichen Vereinigung in der Ehe genießen können. Auch dazu hat er die Ehe gegeben.

Das sagt die Schrift eindeutig.

Aber auch dazu, Kinder zu zeugen. Und wenn ich nun heirate und diesem eindeutigen Gebot Gottes durch irgendwelche Mittel nicht entspreche [01:01:01] oder durch irgendwelche Mittel diesen Segen absolut verhindere, dann handle ich gegen das Gebot Gottes, das er für die Ehe gegeben hat. Und wenn er Kinder schenkt, dann sind wir dankbar, dass er sie schenkt. Da gibt es eine Reihe schöner Stellen, ihr Lieben.

Wir haben in Psalmen, wunderbare Hinweise, mal eben, Psalm 144, Psalm 144, Vers 4, nein, später, entschuldigt, Vers 12.

Es wird gesagt, dass unsere Söhne in der Jugend seien gleich hochgezogenen Pflanzen. Und unsere Töchter gleich behauenen Ecksäulen nach der Bauart eines Palastes. Söhne und Töchter werden hier angesprochen mit wunderbaren, eindrücklichen Worten.

[01:02:06] Psalm 128, Vers 3.

Das Weib wird gleich einem fruchtbaren Weinstock sein, im Innern deines Hauses deine Söhne gleich Ölbaumsprossen rings um deinen Tisch. 127, Vers 4.

Die Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Söhne der Jugend.

Mit welchen schönen, wertvollen Ausdrücken bezeichnet der Heilige Geist unsere Kinder, unsere Söhne, unsere Töchter. Welch ein Segen, wenn der Herr sie schenkt. Wir nehmen das dankbar an.

Ich sage noch einmal, was die Anzahl angeht, es ist Sache der Eltern, darüber nachzudenken, sie mit dem Herrn zu empfangen, auch bei der Frau zu wohnen, nach Erkenntnis, als einem schwächeren Gefäß. [01:03:06] Das wollen wir Ihnen überlassen. Aber lasst uns nicht lieblos und abwertend über kinderreiche Familien sprechen.

Gestattet mir auch dazu ein offenes Wort. Ich höre das ab und zu, dass Geschwister aus unserer Mitte abfällig über andere Geschwister reden, die mehrere Kinder haben.

Das ist nicht gut.

Das ist eine Theorie, die man in der Welt vertritt.

Die wollen wir nicht vertreten, geliebte Geschwister. Und ich möchte dazu auch eine Schriftstelle anführen. Es geht nicht nur um das, was ich denke und was du vielleicht denkst. [01:04:02] Sondern es geht um das, was Gott denkt. Und da wollen wir einmal Jesaja 45 als einen Beweis aus der Schrift anführen.

Jesaja 45 Vers 10 Wehe dem, der zum Vater spricht, warum zeugst du? Und zum Weibe, warum gebierst du?

Die Stelle sollte uns doch nachdenklich machen und uns davor bewahren, abfällig über kinderreiche Ehen zu sprechen. Und jetzt wollen wir uns noch dem angekündigten Beispiel Abrahams zuwenden.

Ich mache das jetzt kurz, in 1. Mose 22. [01:05:04] Und ich hoffe, dass dieses positive Beispiel uns auch dann etwas begleiten kann für die kommenden Tage. Sechs Punkte will ich gerne vorstellen im Blick auf Abraham. Erstens war er ein Vorbild für Isaak.

Mir ist wohl bewusst, dass man 1. Mose 22 natürlich unter einem ganz anderen Gesichtspunkt betrachten kann. Der viel erhabener ist, das ist mir wohl bewusst. Aber die Schrift ist auch mannigfaltig. Und das haben wir auch in diesem Beispiel, in diesem Abschnitt. In Vers 1 wird deutlich, dass er durch sein Verhalten ein Vorbild für Isaak war, denn er vertraute Gott, er war gehorsam, Gott rief ihn und er sprach, hier bin ich. Vorbild.

Der zweite Punkt ist, in Vers 2, Abraham liebte Isaak.

[01:06:09] Den du liebst.

Lieben wir unsere Kinder.

Ich habe gesagt, nicht abgöttisch, keine Affenliebe, aber mit warmer Herzenszuneigung. Geben wir Liebe an sie weiter, damit sie später auch Liebe weitergeben können. Sie müssen Liebe empfangen, dann können sie auch Liebe weitergeben. Der dritte Punkt ist, dass Abraham mit ihm ging.

Sagen wir dreimal, in Vers 6, in Vers 8 und in Vers 19. Abraham ging mit Isaak.

Wir lieben, das sollten wir nicht unterschätzen. Sie haben gemeinsam etwas getan.

Wenn wir nicht mit unseren Kindern gehen, wenn sie noch jung sind, [01:07:05] müssen wir uns nicht wundern, wenn sie später nicht mehr mit uns gehen. Haben wir Zeit für unsere Kinder?

Jetzt habe ich mal ein bisschen Zeit, jetzt muss ich aber doch schnell den Johannesbrief studieren. Da gibt es doch eine neue Betrachtung von Bruder Kelly. Ich muss mich doch unbedingt jetzt hinsetzen. Lieber Bruder, hast du vier Kinder?

Denk mal darüber nach, was du jetzt tun musst. Ich weiß wie schwierig das ist, die drei Verantwortungsbereiche abzudecken. Für einen verantwortungsvollen Bruder. Beruf, Familie, Versammlung.

Das ist manchmal nicht miteinander alles so recht zu vereinbaren. Ich weiß, wie man dann in innere Not kommt, was soll ich tun? Aber denke daran, du hast Familie, du hast eine Frau, du hast Kinder. [01:08:03] Widme dich deiner Frau, widme dich deinen Kindern, gehe mit.

Investiere Zeit für sie. Ein wesentlicher Punkt.

Dann haben wir in Vers 6 zwei weitere wertvolle Hinweise.

In Vers 6a lesen wir, dass Abraham das Holz auf Isa gelegt.

Das heißt, er erspart ihm nicht diesen schweren Weg.

Er unterschätzt ihn nicht.

Er legt ihm etwas auf.

Das sollten wir unseren Kindern auch tun. Wir sollten nicht jede Schwierigkeit ihnen aus dem Weg räumen. Wir sollten sie nicht ständig vor allem unangenehm bewahren. [01:09:02] Lege etwas auf deinen Sohn.

Belaste ihn etwas.

Jetzt ist er aber in der Schule ungerecht behandelt worden. Liebe Mutter, deine Tochter hat in der Schule Unrecht erfahren. Was machst du?

Muss ich sofort zum Lehrer. Ich muss doch meine Tochter reinwaschen. Dieser Magel kann doch nicht auf ihr bleiben. Das musst du gar nicht.

In Jesus lesen wir, der Gescholten nicht widerspricht. Leidend nicht drohte.

Lass deine Kinder lernen, Unrecht zu erfahren.

Nicht unterschätzen.

Aber dann kommt Vers 6b, Gottes Wort ist wunderbar ausgewogen.

In seiner Hand nahm er das Feuer und das Messer. Versteht ihr?

[01:10:01] Das Feuer und das Messer legte er nicht auf Isaac.

Das behielt Abraham in seiner Hand. Lasst uns auch unsere Kinder nicht überschätzen. Lasst uns das von ihnen wegnehmen, was ihnen zu schwer ist.

Du musst von deinem Sohn nicht verlangen, dass er bei der Bundeswehr jeden Abend auf die Knie geht vor allen anderen und dort betet und bekämpft, wenn du es selbst auch nicht getan hast.

Wenn er es tut, ist es gut.

Überfordere deinen Sohn nicht und deine Tochter nicht.

Zeige ihr, dass du für sie einsteht.

Jetzt haben wir in der Schule ein Problem. Vielleicht kennt ihr das auch. Es besteht die Möglichkeit, die Kinder von dem Religionsunterricht zu befreien. Die gesetzliche Möglichkeit gibt es. [01:11:02] Vielleicht ist es angemessen, das zu tun. Das will ich überhaupt nicht werten, ob man das tun soll oder nicht. Aber wenn du es meinst, tun zu müssen, dann lass doch bitte deinem Zehnjährigen das nicht allein vor dem Lehrer ausfechten. Oder vor dem Rektor vielleicht sogar.

Dann geh doch selbst hin. Dann zeige doch deinem Kind, dass du ein Vater bist, der für es eintritt. Der hinter ihm steht. Lass es doch nicht dein Kind machen, nur weil du keinen Mut hast, es zu tun. Stehe doch hin.



Überfordere dein Kind nicht. Abraham war sehr weise. Und dann Vers 5.

Da hat er mit Isaak gebetet.

Ich und der Knabe wollen dorthin gehen und anbeten. Das ist noch mehr als beten. Er hat ihn zur Anbetung führen wollen. Ich weiß, wir können aus unseren Kindern keine Anbeter machen, das weiß ich. [01:12:02] Das kann nur der Herr. Aber ist es unsere Zielsetzung, unsere Kinder dorthin zu führen? Oder wohin haben wir unsere Kinder geführt? Wenn ich an mich denke, ich habe meine Kinder an manche Plätze geführt im Leben. Unter dem Vorwand, mich mit ihnen beschäftigen zu wollen. Wisst ihr? Wir sind ja noch etwas taktisch dabei.

Wir haben gewisse Neigungen, denen wir gerne nachgehen. Und unter dem Deckmantel, sich mit unseren Kindern zu beschäftigen, suchen wir Orte auf, wo wir unser Interesse finden. Aber wir nehmen die Kinder mit.

Wenn die Kinder diesen Neigungen erlegen wären. Und dann?

Wohin haben wir oft unsere Kinder geführt? Und dann der letzte Punkt. Vers 7.

[01:13:02] Er stellt sich Isaak zur Verfügung.

Als Isaak in Vers 7 sagt. Mein Vater.

Das sagt Abraham.

Hier bin ich, mein Sohn.

Er war für ihn da. Und er war nicht irgendwo. Als sein Sohn ihn brauchte, war der Vater da.

Sind wir auch da, wenn unsere Kinder uns brauchen? Liebe Mutter, bist du da? Wenn deine Tochter dich braucht? Oder bist du irgendwo am Büro? Bist du da?

Wie wertvoll ist das? Wenn die Kinder sehen, das sind Eltern. Auf die können wir zurückgreifen. Und selbst wenn sie böse Wege gehen, ihr lieben Eltern. Seid für eure Kinder da.

Wenn sie nicht mehr zu euch können. Wohin sollen sie dann noch gehen? Lasst die Türe auf.

[01:14:03] Für eure Kinder.

Auch wenn sie abgewichen sind. Ich denke, das darf ich sagen.

Nun abschließend. Vielleicht denkt der eine oder andere. Ja, das war alles ganz schön und gut. Aber ich bin nun nie verheiratet gewesen. Ich habe keine Kinder. Was soll mir all dieses?

Es kann sein, dass hier jemand ist. Ich weiß das nicht. Aber ich denke doch, auch wenn du dieses Verhältnis der Eltern zu deinen eigenen Kindern nicht kennengelernt hast, hoffe ich doch, dass dir diese Belehrungen etwas mitgeben. Wenn du errettet bist, bist du zumindestens ein Kind deines himmlischen Vaters. Das Verhältnis kennst du doch. Die anderen Verhältnisse, die wir hier

besprochen haben, hören alle auf.

Sie sind wichtig für die Erde, aber sie sind irdisch. Und wenn wir im Himmel sind, [01:15:01] dann führen wir keine Ehen mehr, dann haben wir keine Eltern mehr und keine Kinder mehr. Aber wir bleiben ewig Kinder unseres himmlischen Vaters.

Wir dürfen ewig die Liebe unseres himmlischen Vaters genießen. Das kennst du auch. Und daran darfst du dich auch ewig erfreuen.